

# Dossier

# Musik

## Sex, Liebe und Rock 'n' Roll

Kunst ist Berufung und Zufall und Wagnis und Befreiung. Patti Smith dichtete, und Robert Mapplethorpe malte, als sie jung waren und sich liebten. Er suchte Sex mit Männern und wurde ein begnadeter Fotograf, sie Rocksängerin.

**E**r brauchte Fotos von nackten Männerkörpern für seine Collagen. Doch die Pornomagazine waren in Zellophan eingeschweißt, man durfte die Folie vor dem Kauf nicht aufreißen. So riskierte er jedes Mal, dass er sein Geld umsonst für ein Schwulenheft rausschmiss und nichts davon verwenden konnte – und dabei hatte er so wenig Geld.

Seine Freundin Patti sagte ihm oft, er solle doch selber fotografieren. Doch er glaubte, er wäre zu ungeduldig, er wollte nicht stundenlang in der Dunkelkammer stehen. Als er einmal bei einer Freundin eine Polaroidkamera herumliegen sah, griff er Pattis Anregung auf und borgte sich die Kamera aus. Aber die Kosten für einen Polaroidfilm waren hoch, zehn Fotos für drei Dollar, das war 1971 viel Geld. Also legte er die Kamera wieder beiseite. Einstweilen.

### Kunst ist Berufung

Kunst ist auch Zufall. Bevor Robert Mapplethorpe zu einem begnadeten und skandalträchtigen Fotografen wurde, zeichnete und malte er jahrelang, machte Collagen und kunstvolle Halsketten aus Materialien, die er fand oder billig kaufte: aus Federn, aus Perlen, aus allem Möglichen. Sogar aus Hummerres-

ten, die in Restaurants auf leer gegessenen Tellern lagen. Patti packte die Hummerscheren in eine Serviette, bevor die Teller abgeräumt wurden, Robert schrubkte sie, besprühte sie mit Farbe und fädelt sie mit anderen Fundstücken zu Halsbändern auf. Verkauft hat er von seinen frühen Werken kaum etwas.

Patti sorgte in diesen Jahren, von Herbst 1967 bis in die frühen 1970er Jahre, zu einem großen Teil für ihren gemeinsamen Lebensunterhalt: Sie arbeitete ganztags in einer Buchhandlung und später in einem Verlag. Abends arbeiteten sie gemeinsam im Atelier. Sie schrieb Gedichte, und sie zeichnete.

### Kunst ist Sehnsucht

Mit zwölf beschloss Patti, Künstlerin zu werden. Damals hatten ihre Eltern Geld zusammengekratzt, um mit den vier Kindern mit dem Bus nach Philadelphia zu fahren und ins Kunstmuseum zu gehen. Modigliani und Picasso zu sehen hat das Kind transformiert. „Ich hatte keinerlei Indiz, dass ich das Zeug zur Künstlerin hatte, obwohl ich danach hungerte, eine zu sein“, schreibt die Poetin und Rocksängerin Patti Smith in ihrem kürzlich erschienenen Buch *Just Kids*. Darin geht es um Selbstfindung und Selbstwerdung: um ihre eigene und die von Robert Mapple-



Foto: APA/Herbert P. Oczeret

thorpe, ihrem Geliebten und später Freund in alle Ewigkeit.

19-jährig gebar Patti Smith ein Kind, gab es zur Adoption frei und schwor ihrem nie gesehenen Kind und Jeanne d'Arc, ihrer geheimen Heldin, dass sie aus ihrem Leben etwas machen würde: Sie verließ das ländliche South Jersey, fuhr mit

wenig Geld nach New York City und suchte Arbeit. Sie wollte Künstlerin werden, wusste aber, dass sie sich eine Kunstakademie nicht leisten konnte. Sie las Charles Baudelaire und Arthur Rimbaud – ihre Verwandten im Geiste.

Kaum in New York angelangt, lernte Patti Robert kennen. Nach